

Motto: „Für Heimat,

Volkstum, Vaterland!“

Aus dem

Vereinsleben „Unserer Heimat“.

Beilage zur illustrierten Monatschrift „Unsere Heimat“.

Organ des Verbandes Vogtländischer Gebirgsvereine,

des Vereins der Naturfreunde in Plauen i. V., des Vereins für Naturkunde in Reichenbach i. V. u. a.

Jahrgang IV.

November 1904.

Nr. 2.

Hohenleuben, 15. Oktober. **Vogtländischer altertumsforschender Verein.** In der am vorigen Mittwoch stattgefundenen Monatsversammlung sprach Herr Pfarrer Gerold-Langenwehendorf über „die kirchlichen und schulischen Verhältnisse der Pfarochie Langenwehendorf“. Der Vortragende führte ungefähr folgendes aus: Die im 13. Jahrhundert entstandenen deutschen Siedelungen in Langenwehendorf und Göttendorf wurden zur kirchlichen Versorgung sogleich bei ihrer Gründung der großen Plebanatpfarrei Hohenleuben angeschlossen, welche nicht nur die ganze jetzige Pflage Reichenfels, sondern auch noch Zeulenroda umfaßte, doch ist nicht zu ermitteln, ob die neuen Gemeinden nach Hohenleuben eingepfarrt waren, oder alsbald eine eigene Kapelle erhielten. Jedenfalls stand in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Langenwehendorf schon eine Kapelle, denn aus dieser Zeit stammte die kleine Glocke, welche bis zum Jahre 1893 vorhanden war, dann aber, weil sie zerprungen war, umgegossen werden mußte. Die kursächsischen Visitatoren fanden in den Jahren 1533 und 1534 in Langenwehendorf eine Kapelle vor, welche Christophorus Arnold, ein Kaplan des Pfarrers zu Hohenleuben, bediente. Da dieser und die beiden anderen Kapläne von Triebes und Weißendorf ungelehrt und papistisch erfunden wurden, trennte Georg Spalatin, der Hofprediger des Kurfürsten von Sachsen, zu Altenburg im Jahre 1538 die Gemeinde Langenwehendorf und Göttendorf von Hohenleuben und überwies sie dem Pfarrer zu Raitzschau als Filial. Diese Verbindung hat bis zum 14. Januar 1872 gedauert, mehrere

Versuche, Langenwehendorf wieder zu Hohenleuben zu ziehen, verliefen resultatlos, eine Aenderung trat erst ein, als Langenwehendorf eine selbständige Pfarochie wurde. Die Kapelle wurde wahrscheinlich 1616 zu einer Kirche umgebaut, welche 1688 ausgemalt und 1688 und 1890 restauriert wurde. Die Kirchenregierung übten vor der Reformation die Bischöfe von Zeitz-Raumburg, in der Reformationszeit die kursächsischen Visitatoren, später die Landesherren durch das Konsistorium in Gera und die Superintendenten zu Schleiz aus. Am 1. Januar 1872 wurde die Pflage Reichenfels zur Diözese Gera geschlagen. Das Pfarrhaus ist im Jahre 1871 gebaut worden. Der Kirchhof, welcher kreisförmig die alte Kapelle umgab, hat bis 1650 als Begräbnisplatz ausgereicht. Das mehrfache Auftreten der Pest im 30jährigen Kriege veranlaßte die Anlage des sogenannten Feldgottesacker, welcher 200 Jahre später, nachdem die Einwohnerzahl sich etwa vervierfacht hatte, bedeutend vergrößert werden mußte. Von 1538 bis 1872 haben 20 Pfarrer von Raitzschau den Kirchendienst in Langenwehendorf versehen, seit der Selbständigmachung der Pfarochie am 14. Januar 1872 ist der jetzige Pfarrer der vierte. Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1633 und sind die Hauptquelle für die Geschichte der Pfarochie. — Es ist anzunehmen, daß die kursächsischen Visitatoren auch den Anstoß zur Gründung einer Schule in Langenwehendorf gegeben haben, leider fehlen alle näheren Nachrichten darüber aus dem 16. Jahrhundert. Aus den Kirchenbüchern ergibt sich, daß 1639 ein Lehrer und dem-